

Schneiders Zeitblick

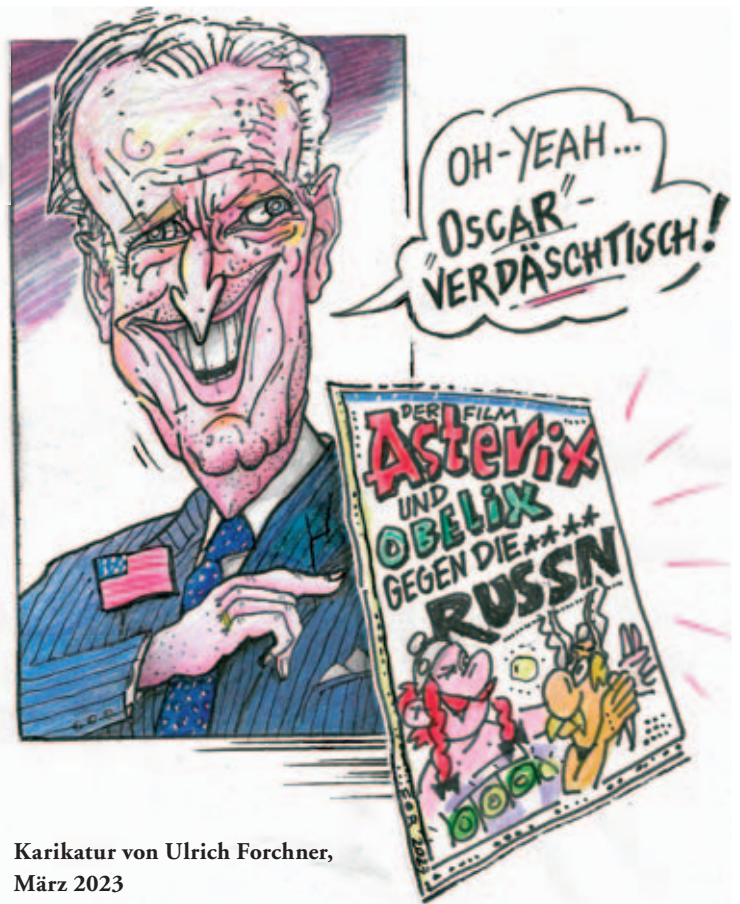
Klappe, die Erste

In Berlin wird derzeit ein neuer Film gedreht: „Asterix und Obelix gegen die Russen“. Die Handlung ist schnell erzählt. Das Dorf Berlinum, in dem Asterix und Obelix leben, wird von Putinowitsch und seinen berüchtigten Reiterhorden bedroht. Der hat zuvor schon die Kornkammer Germaniens, Ukrainum, platt gemacht und versucht damit die Germanen auszuhungern. Der Dorfrat tagte bereits mehrfach, konnte sich jedoch nicht auf geeignete Maßnahmen gegen Putinowitsch einigen. Der Druide und Chef von Berlinum ist Sagtnix. Er hat Schießnix, den Hauptmann für Verteidigung schon mehrfach aufgefordert, seine Truppen in Stellung zu bringen. Doch der winkt ab. Es fehlt an Schwertern sowie Schildern und die Pfeile der Bogenschützen sind auch ausgegangen. Dabei hatte schon Cleopatra vor den Reiterhorden der Russen gewarnt. Doch das hat Kannnix, die Beauftragte für diplomatische Beziehungen, nicht mitbekommen, weil sie gerade dabei war, auf dem Trampolin herum zu hüpfen.

Eigentlich wäre es an der Zeit, wieder einmal einen Kessel voll Zaubertrank zu brauen. Aber Sagtnix kann sich seit einiger Zeit an nichts mehr erinnern. Er leidet an Gedächtnisschwund. Während ihm sein gallischer Freund Macronix einreden will, die Germanen schaffen das, beschäftigen sich die Briten von früh bis spät mit Tea-Time! Von denen ist keine Hilfe zu erwarten. Anders dagegen die kriegerischen Horden aus dem fernen Amerika. Die würden den Russen lieber heute als morgen zeigen, wo die Keule hängt. Das Problem ist nur, dass Kolumbus noch nicht geboren wurde, geschweige denn los gesegelt ist, um das Land hinter dem großen Wasser zu entdecken,

Die Lage ist verzwickelt. Nießnix, der Gesundheitsapostel, läuft täglich mit der Glocke durchs Dorf und warnt vor einer neuen tödlichen Krankheit, gegen die nur strenge Isolation helfen würde. Zudem hat es Machtnix versäumt, die Heerstraßen in Ordnung zu halten, so dass die Kämpfer bis zum Hals im Schlamm versinken. Hinzu kommt, dass Hatnix, der Schatzmeister, in den letzten Jahren das Geld mit vollen Händen in alle Welt verschenkt hat, so dass die Schatulle leer ist. Aber auch Weißnix, der Herr aller Handwerker im Dorf, hat keinen Plan. Die Kornspeicher sind leer und Wildschwein hat schon lange nicht mehr auf dem Speiseplan gestanden. Was wohl auch an Sätnix, dem Anführer der Bauern liegt.

Aber von all dem haben die Bewohner von Berlinum kaum etwas mitbekommen. Denn die Kulturtante Sopranix hat mit Singen



Karikatur von Ulrich Forchner,
März 2023

und Klatschen die Gehirne der Dorfbewohner völlig vernebelt. So kommt es, dass jede Woche ein anderes buntes Schwein durchs Dorf getrieben wird, das von sich behauptet, nicht zu wissen, ob es Sau oder Eber oder etwas ganz anderes ist. Die wirklich wichtigen Dinge, wie Straßenbau oder das Schmieden von Speerspitzen, hat man vergessen. Dafür macht die Umwelttante Bringtnix Reklame für Wind- und Sonnenfänger, mit denen man in Zukunft die Hütten heizen und das Essen kochen soll. Ich glaube, das Chaos lässt sich nur noch durch das Herabsausen eines sehr großen Hinkelsteins beenden.

Wie die Geschichte wirklich ausgeht, wird noch nicht verraten. Aber es kann nicht mehr lange dauern, bis der Film ins Kino kommt. Schauen wir mal!

Dass Sie, liebe Leser, dem Hinkelstein entgehen mögen, wünscht herzlichst

Ihr Jürgen Schneider

(schneiders-zeitblick@web.de)

(Der Beitrag ist Satire im Sinne des deutschen Presserechts)



**Friseurmeisterin
Ivonne Kadar**
Theresienstraße 14
04129 Leipzig
Telefon 0341 25694305

**Wissenswertes über Eutritzsch
im Internet: www.eutritzsch.de**

Was lernen wir daraus?

„Nach dem Gesetz, daß ein Mittel gegen eine Krankheit immer dann gefunden wird, wenn sie ihren Höhepunkt erreicht hat, wenn sie schier unerträglich geworden ist, nach diesem Gesetz muß heute oder morgen die Mikrobe der menschlichen Dummheit gefunden werden. Wenn es gelingt, ein Serum gegen die Dummheit zu finden, diese entsetzlichste aller ansteckenden Krankheiten, dann wird es im Nu keine Kriege mehr geben, und an die Stelle der internationalen Diplomatie wird der gesunde Menschenverstand treten.“

Zitat aus dem Bühnenstück „Frauenarzt Dr. med. Hiob Prätorius“ von Curt Goetz, dies sagt auch Heinz Rühmann in dem gleichnamigen Film von Kurt Hoffmann, 1964